

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 46

Artikel: Vom kath. Büchermarkt

Autor: Kaufen, Armin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das nicht auch eine reiche Belohnung für einen Exerzitanten? In seiner Demut bat P. Lohr auch uns, hie und da auch durch ein „Ave“ seine Wirksamkeit zu unterstützen. Und wer von jenen 112en wollte ihm seine edle Bitte versagen?

So, jetzt aber wieder getrost dem Winter ins Auge geschaut, mit Kraft und Mut heran zur schönen Arbeit und freudig hinein ins neue Jahr, das so bald wieder vergeht.

Wenn lauer im Herbst die Lüste dann wehn,
Dann gibt es in Gis ein glücklich' Wiedersehn.

Vom kath. Büchermarkt.

(Von Dr. Armin Rausen, München.)

Wir stellen einem Manne einige Seiten zur Verfügung, der seit bald 30 Jahren die Entwicklung der literarischen Betätigung der deutschen Katholiken mit Kennermiene verfolgt hat, und der sich zudem speziell durch Herausgabe der vorzüglichen „Allgemeine Rundschau“ in München und als literarischer Schriftsteller überhaupt einen Namen gemacht hat. Es schreibt derselbe u. a.:

An der Spitze der diesjährigen Festgeschenke prangt unbestritten als deren vornehmstes und wertvollstes das nunmehr vollendete „Herdersche Konversations-Lexikon“ (8 Bände geb. in Halbfranz Mf. 100.—). Vor Jahresfrist konnten wir als neuesten Band den sechsten ankündigen; seither sind zwei weitere Bände erschienen, gewiß eine Glanzleistung auf dem Gebiet der enzyklopädischen Literatur wie auf dem Büchermarkt überhaupt. Damit hat uns die Verlagshandlung eine Weihnachtsgabe beschert, wie sie, seit Jahrzehnten auf unserem Wunschzettel, willkommener nicht gedacht werden könnte. Der achte Band (Spinnerei bis Z) stellt mit über 1900 Textspalten, mehr als 80 Beilagen und über 1100 Abbildungen einen würdigen Abschluß des Monumentalwerkes dar, das nunmehr mit vollster Berechtigung als das neueste und vollständigste Konversations-Lexikon bezeichnet werden darf. Über die großen Vorteile des neuen Herder, der hinter keinem ähnlichen Werke zurücksteht, wie auch die akatholische Kritik wiederholt anerkannt hat, haben diese Blätter oft genug berichtet, so daß wir uns heute wohl auf die eindringliche Mahnung beschränken können, bei Auswahl eines Festgeschenkes neben dem fünfbändigen Staatslexikon in erster Linie an das Herdersche Konversations-Lexikon zu denken, zumal der Preis für das Gebotene außerst mäßig ist.

Von Ludwig Pastors großangelegter „Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters“ ist nunmehr auch die zweite (Schluß-) Hälfte (geb. Mf. 13.—) des vierten Bandes erschienen. Wohl selten hat ein Geschichtswerk so ungeteilte Anerkennung und Bewunderung bei Freund und Feind gefunden wie Pastors Papstgeschichte, deren rücksichtlose Objektivität es selbst einer voreingenommenen Kritik unmöglich macht, an der reichen Fülle des Gebotenen begründete Aussstellungen zu machen. Die vorliegende zweite Abteilung des vierten Bandes bringt das Ende der Renaissancezeit und führt zugleich mitten hinein in die verhängnisvolle Periode der Glaubensspaltung. Das Schlüftkapitel „Die Anfänge der katholischen Reformation“ wirft ein ganz neues Licht auf die Bewegung, die zu einer wahren Reform der Kirche führte.

Eine „Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge“ hat Bernhard Duhr, S. J., zu beschreiben unternommen. Der erste Band mit 163 Abbildungen (geb. 25. 50) übertrifft selbst die Erwartungen, welche die Ankündigung eines neuen Werkes aus Duhrs bewährter Feder bei allen Sachverständigen er-

wiekt. Wohl kein anderer wäre mehr berufen gewesen, eine quellenmäßige Geschichte des vielgeschmäckten Ordens in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu schildern, wie gerade Bernhard Duhr. Umfassende vielfährige Studien in Bibliotheken und Archiven des Ordens wie verschiedenster Städte und Staaten ermöglichen ihm, aus dem Volln zu schöpfen. Jeder Leser wird an der streng sachlichen Darstellung, an den zahlreichen beigegebenen, trefflich ausgeführten Illustrationen seine Freude haben, die, vielfach zum ersten Male, seltene Drucke, bisher unbekannte Studienpläne, Baurisse, Handschriften, Städteansichten und Porträts reproduzieren. Für manche Fragen werden zum ersten Male die geheimsten Triebfedern des Ordens klargelegt. Eine Vertuschung von Fehlern kennt Duhr nicht. „Nur Offenheit“, so sagt er in seiner Vorrede, „erzwingt Glaubwürdigkeit.“ Die Ausstattung des vielversprechenden Werkes ist glänzend. —

Über eine ganze Reihe einschlägiger historischer Novitäten hinweggehend, kommen wir zu speziellen Novitäten mehr literaturgeschichtlichen Charakters. Von Lindemanns bestbekannter „Bibliothek deutscher Klassikar für Schule und Haus“, neu ediert von Prof. Dr. Otto Hellinghaus, liegen uns vor „Klopstocks Werke“ und „Der Göttinger Dichterbund“; „Lessing und Wieland“; „Herder, Claudius, Bürger und Jean Paul“ (geb à Mf. 3.—). Die Auswahl ist unter einem verständigen, nicht engherzigen oder prüden Gesichtswinkel erfolgt; Einleitungen und Anmerkungen sind durchwegs gut, die Ausstattung gebiegen und vornehm.

Die verdienstvolle Sammlung „Calderons größte Dramen religiösen Inhalts“ (aus dem Spanischen übersetzt und mit den nötigsten Erläuterungen versehen von Dr. Franz Lorinser, 3 Bände, geb. Mf. 16.—) liegt jetzt vollständig in zweiter, von Dr. Engelb. Günthner, einem unserer besten Calderon-Kenner, besorgten Auflage vor. Calderon ist, wie im Herderschen Conversationslexikon treffend gesagt wird, der Dramatiker des Katholizismus; am glänzendsten zeigt er sich in den religiösen Dramen und Autos. Die beiden zuletzt erschienenen Bändchen (V.: Kreuzerhöhung — Die Sibylle des Orients und VII.: Der weibliche Joseph — Die zwei Liebenden des Himmels) werden jedem Literaturfreund sehr willkommen sein.

Des Jesuiten Friedrich Spee „Truynachtigall“ erscheint in neuem Gewande nebst den Niedern aus dem Güldenen Tagebuch desselben Dichters nach der Ausgabe von Clemens Brentano, neu herausgegeben von Alfonso Weinrich. Kein Geringerer als Goedeke sagt: Spee wurde der Mitbegründer der deutschen Verskunst, „eine Art Eichendorff unter den Dichtern des 17. Jahrhunderts.“

Als ein erfreuliches Zeichen unserer Zeit darf wohl die Tatsache vermerkt werden, daß von einem so groß angelegten Werk wie Eduard Hlatky's „Weltentmorgen“ (dramatisches Gedicht in drei Handlungen, geb. Mf. 5.60) wiederum nach verhältnismäßig kurzer Zeit eine neue, die vierte und fünfte Auflage nötig geworden ist. Bekanntlich wurde die Dichtung, die mit unvergleichlichem Wohllaut und gewaltigem Schwung der Sprache, mit einer seltenen Gedankentiefe und in lichtvoller Komposition die Weltenschöpfung behandelt, von der Würzburger theologischen Fakultät mit dem Dr. L. schen Dichterpreis ausgezeichnet. Hlatky wurde s. B. in den „Päd. Bl.“ in sehr gediegenen Artikeln besprochen und zwar von Rektor Dr. Johann Baptist Egger in Sarnen. —

Briefkasten der Redaktion.

„Würdigungen“ und „Chronik“ folgen jeweilen, wenn der Stoff sich ordentlich angesammelt hat. —